

Zeitschrift:	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
Herausgeber:	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
Band:	- (1999)
Heft:	1
Artikel:	Die Kapelle an der Autobahn
Autor:	Küng, Martin
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-957707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kapelle an der Autobahn



Une chapelle au bord de l'autoroute

L'idée de construire des édifices sacrés le long de l'axe Hambourg-Gott-hard-Rome a été d'embelliée intégrée à la planification autoroutière. Plusieurs chapelles existent déjà à l'étranger. Le canton d'Uri a lancé un concours pour l'emplacement d'Erstfeld. 364 travaux sont rentrés. Le projet des lauréats, Pascale Guignard & Stefan Saner, a été inauguré à la mi-novembre 1998.

► Matin Küng, Raumplaner NDS HTL, publizierte diesen Artikel mit Skizze bereits in der Weihnachtsausgabe 1998 der Wochenzzeitung «Luzern heute».

Die Idee von sakralen Räumen entlang der Verkehrsachse Hamburg-Gotthard-Rom existierte in der Autobahnplanung von Beginn an und wurde im Ausland verschiedenorts mit Erfolg realisiert. Der Kanton Uri schrieb für den Raum Erstfeld einen entsprechenden Wettbewerb aus, zu dem 364 Arbeiten eingereicht wurden. Das Siegerprojekt der Zürcher Architekten Pascale Guignard & Stefan Saner wurde Mitte November des letzten Jahres eingeweiht.

Einen Monat später herrscht Advent in Luzern; genauer gesagt bereits der dritte. Und während sich die Cityläden ihres sonderbewilligten Sonntagsgeschäfts besinnen, besinne ich mich eines neuen Bauwerks, eines ganz speziellen, dessen Ausstrahlung ganz gut in diese Adventszeit passt. Denn wenn Weihnachten die Zeit der Ruhe und Besinnung sein soll, werde ich dort den Ort finden, wo immer Weihnachten sein sollte. Ich fahre also voller Erwartung auf der Autobahn Richtung Süden, bis zum neuen Ort der Besinnung im Urnerland. Im Wissen, dass die Besinnungsstätte im Areal des Rastplatzes Erstfeld

steht, nehme ich die entsprechende Ausfahrt, deren Ausschilderung auf alles mögliche, nur nicht auf eine Kapelle oder etwas spezielles hinweist. Die Parkfelder für die Personewagen liegen vor der Tankstelle und der dazugehörigen Baute mit den üblichen Inhalten wie Restaurant, Shop, Tankstellenkasse, Toilette und so. Weiter in südlicher Richtung die Parkplätze für Cars und Lastwagen sowie für längerstehende PW's; bereits schon kurz vor der Arealausfahrt, bevor's auf die Beschleunigungsspur zur Fortsetzung der Reise geht.

Und hier endlich das Gesuchte; die neue Architektur. Was der vorerst «normal Rastende» noch nirgends vermutete, steht jetzt so scharf an der Ausfahrt, dass es kein Übersehen gibt: Wer jetzt die Mühe eines waghalsigen Rückfahrmanövers scheut, hat ihn leider schon verpasst, den Ort der Besinnung.

Angefangen hat alles vor etwa zwei Jahren, als der Kanton Uri zur Erlangung einer Besinnungsstätte an der Autobahn einen gesamtschweizerischen Wettbewerb organisierte. Seine wichtigsten Vorgaben: Der «Ort der Besinnung» soll fünfzig Personen (einer Carladung entsprechend)

Platz bieten und nicht mehr als eine Million Franken kosten. Aus 364 eingereichten Arbeiten ging das Projekt «Kulter» des jungen Architekten-teams Pascale Guignard und Stefan Saner als Sieger hervor. Es ist an der breitesten Stelle quer zwischen Autobahn und Reuss eingespannt und besteht aus dem Kapellenraum dicht an der Autobahn und dem dahinterliegenden längsförmigen Hof. Zwei schlichte Alutüren durchbrechen die Hofmauern und gewähren Einlass: Längs- und nordseitig den Rastenden, stirnseitig den Spaziergängerinnen und Spaziergängern auf dem Reussweg zwischen Attinghausen und Erstfeld. Die Kapelle wird durch den Hof erschlossen.

Versteinerte Kugeln

An diesem späten Nachmittag des Adventssonntags herrscht nicht viel Betrieb auf der Raststätte. Knapp vor dem speziellen Ort ruht ein Fahrer in seinem riesigen Sattelschlepper, auf der anderen Seite rastet ein älteres Paar in seinem Wohnmobil. Für sie, die auf der schnellen Reise Rastenden, ist dieser Ort gemacht. Und wer ihn mal erblickt hat, wird in seinen Bann gezogen, will wissen, was sich hinter den Mauern verbirgt, die sich lediglich durch die kettenartigen Reliefs über die Krone von den Betoneinfriedungen einer Abwasserreinigungsanlage oder eines Stromverteilwerkes unterscheiden. Oder korrespondieren die kleinen Kugeln des Musters mit den allgegenwärtigen Schutzkugeln der Starkstromleitungen in diesem Tal?

Die Reliefs (Kunst am Bau von Clara Saner und Selma Weber) stellen übergrosse Gebetsketten verschiedener Religionen dar, die scheinbar vergessen über den Hofmauern hängen. Sie zeigen, dass hier alle, unabhängig ihres religiösen Glaubens, willkommen sind. Ergänzend zu den Gebetsketten ist in die Innenseite der Mauer eine Aluminiumtafel mit Sätzen aus denselben Religionen eingelassen. Ein langer, ebenso betonerner Brunnentrog bildet den Mittelgrat des Kapellenhofs. Entlang der Innenmauern bietet eine umlaufende Bank Sitzgelegenheit, um im Schutze der

Kapelle (vor den Rasenden) über den Mauerkronen nur noch die Urner Bergwelt zu erblicken.

Der Kulter

Die Stirnseite zur Autobahn geht in den Beton-Glaskubus über, der das beschriebene Rechteck mit seinem quadratischen Grundriss ergänzt: der Kapellenraum, von aussen als Betonwürfel mit drei Fensterreihen à je fünf Glasscheiben pro Seitenfläche wahrnehmbar. Im Innern ist der Betonsockel unter den Fenstergeschossen mit Buchenholz ausgekleidet. Innen und Aussen ähneln einem grob genähten Kleidungsstück, dessen Äusseres glatt, die versteckte Innenhaut aber voller auskragender Nähte ist. Zwischen ihnen, im Baujargon auch Stützen genannt, sind auf Sitzhöhe Holzbänke und im oberen Teil die Fenster eingepasst.

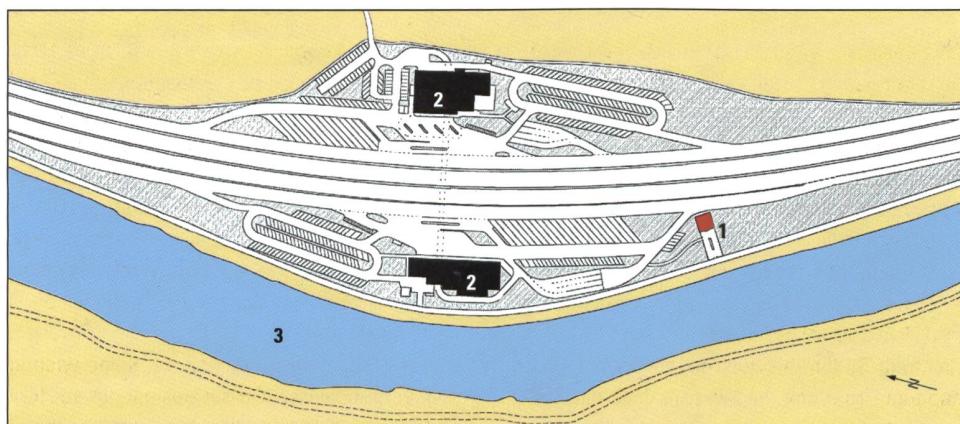
Die Fenster sind als fertige Elemente von aussen in das Stützengerippe eingesetzt. Ihr Hohlraum zwischen den beiden Glasscheiben ist mit Glasscherben in grünen Farbtönen gefüllt. Für das Innere ergibt sich bei Tag eine ganz spezielle Lichtsituation, von aussen ändert sich die Ausstrahlung der Scherbenfenster je nach Wetter, Sonnenstand und Blickwinkel. Bricht die Dämmerung ein, hellt eine zentral herunterhängende Lichtquelle den Raum schwach auf. Bei Dunkelheit schaltet sich Beleuchtungsstufe zwei ein: Der ganze Kubus beginnt zu leuchten, das Lichterschauspiel kehrt sich von innen nach aussen, das Kleid wird für die Nacht umgestülpt.

Aber Achtung: Die Dämmerung hat auch zur Folge, dass sich die Eingangspforte zur Kapelle automatisch schliesst. Die helle Nachbeleuchtung wäre nicht auszuhalten und eine Kapelle, auch wenn sie im gegebenen Falle nur als schützender Betonblock interpretiert werden könnte, sollte nicht als Nachtlager dienen. Ein fleissiger Aufseher tut das Seine manuell dazu und ist darum bekümmert, dass auch der Hof nicht länger offen bleibt. Also gerade in dieser Winterzeit ist Eile geboten: Nach fünf Uhr ist trotz Weihnachten Schluss mit der Besinnung... ■

Kunst am Bau

Clara Saner und Selma Weber haben Gebetsketten über die Hofmauern gelegt; nicht eben echte, sondern in Form eines Halbreliefs in den Mauerbeton eingegossene. In dieser Art erinnern sie an Versteinerungen und regen den Reisenden an, die Ruhe des Hofs zum Ausgangspunkt für eine religiöse oder geistig-spirituelle Betrachtung zu nehmen.

Im Buddhismus, Christentum, Hinduismus und Islam sind Gebetshilfen in Form von Gebetsketten bekannt. Das Judentum kennt Gebetsriemen (Tefillin) mit kleinen Schatullen, welche Texte aus dem alten Testament enthalten. Diese Gebetsschnüre unterstützen das Gebetsritual, indem das Zählen der Gebete sinnlich ertastet und der Kopf für das Gebet «leer» bleibt. Während der Rosenkranz 59 Perlen aufweist, reihen sich auf der gebräuchlichsten Gebetsschnur, im Buddhismus wie auch auf der Mala im Hinduismus, je 108 Perlen zu einem Ganzen. Der Islam kennt eine Gebetsschnur mit 33 (beziehungsweise 99) Perlen.



- 1 Kapelle
- 2 Autobahn/raststätte und Tankstelle
- 3 Reuss